

Gesellschaft und Statistik

lustat

AKTUELL

KONJUNKTUR

- _____ **Drittes Quartal: Luzerner Wirtschaft wächst weiter**
- _____ **Industrie hat ungetrübte Aussichten**
- _____ **Bauwirtschaft macht komfortabel Umsatz**
- _____ **Detailhandel erwartet klingelnde Weihnachten**
- _____ **Gastgewerbe blickt zurück auf starken Sommer**
- _____ **Fakten und Zahlen zum Maschinenbau**
- _____ **Thomas Oetterli: „Irgendwo wird immer gebaut“**
- _____ **Ernst Niederberger: „Unsere Kunden haben Nachholbedarf“**
- _____ **Vermischtes: Mehr Unternehmen geschlossen**

Die Wertschöpfung nimmt weiter zu

Die Schweizer und mit ihr die Luzerner Wirtschaft fanden im dritten Quartal 2006 ideale Rahmenbedingungen vor, um kräftig und breit abgestützt wachsen zu können. Alle von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich erfassten Branchen meldeten gute Geschäfte.

Während die US-Konjunktur 2006 an Fahrt verlor, kam der Euroraum erst richtig in Schwung. Da der Aussenwert des Frankens weiterhin zurückging und Schweizer Produkte im Ausland somit attraktiver wurden, herrschten für die Schweizer Exportwirtschaft ideale Handelsbedingungen: Im dritten Quartal expandierten die Exporte nominal um 11 Prozent; aus dem Kanton Luzern wurden sogar 17 Prozent mehr ausgeführt als im Vorjahresquartal.

Aber auch innerhalb der Schweiz herrschen mit den zwar sanft steigenden, aber noch immer massvollen Geld- und Kapitalmarktzinsen, der mässigen Teuerung und der guten Konsumentenstimmung konjunkturfremde Bedingungen vor. So trugen im ganzen Land und auch im Kanton Luzern sämtliche Branchen, die von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) jeweils



Die Auftragsbücher der Luzerner Industrieunternehmen (im Bild: Montagelinie der Schurter AG) sind prall gefüllt.

Foto: Schurter AG

befragt werden, zur gesteigerten Wertschöpfung bei.

Prall gefüllt sind die Auftragsbücher der Luzerner Industriebetriebe. Obwohl in den letzten Quartalen die Kapazitäten merklich ausgebaut wur-

den, ruft die kräftige Nachfrage nach weiteren Investitionen.

Wohnbau bleibt stark

Gemessen am Bruttoinlandprodukt (BIP) hatte die Bauwirtschaft bereits

KONJUNKTUR-BAROMETER

DRITTES QUARTAL 2006

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
 Geschäftsgang	 Umsatz im Vorjahresvergleich	 Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	 Umsatz im Vorjahresvergleich

im zweiten Quartal längst nicht mehr die alleinige Rolle des Zugpferds inne; die stark treibende Kraft war vielmehr der Finanzsektor. Einen Beitrag leisteten zudem das Gastgewerbe und der Handel. Im Luzerner Bausektor zeigen sich zurzeit jedoch noch kaum Abflachungstendenzen. Weiterhin wird kräftig gebaut: 520 Wohnungen wurden im dritten Quartal in Luzern fertig gestellt, über 3'000 befanden sich im Bau. Zwischen 1997 und 2001 war die 2'000er-Marke nie gefallen. Ausserdem sind bereits wieder 784 neue Baubewilligungen erteilt worden; mehr hatte man in den vergangenen zehn Jahren bloss einmal registriert.

Starke Nachfrage nach Dienstleistungen

Detailhandel und Gastgewerbe profitierten im dritten Quartal von der äusserst kräftigen Konsumnachfrage. Die Detaillisten wiesen einen Umsatzzuwachs von über 3 Prozent aus. Im Gastgewerbe setzte sich die starke Zunahme an Logiernächten, die im ersten Halbjahr 2006 registriert

worden war, im dritten Quartal fort: mit fast 50'000 Logiernächten mehr als im Vorjahresquartal (+9,7%). Neben den Schweizern generierten die US-Amerikaner die grösste Zunahme.

Detailhandel und Gastgewerbe profitierten im dritten Quartal vom kräftigen Konsum.

Beschäftigung steigt

Der Zentralschweizer Arbeitsmarkt scheint konjunktursensibler zu sein als der schweizerische. Als um die Jahrtausendwende der Konjunkturabschwung eintrat, sank in der Zentralschweiz die Zahl der Beschäftigten früher als im Schweizer Mittel. Die hiesigen Unternehmen waren dann aber auch die ersten, die mit dem Aufschwung wieder neues Personal einstellten.

In den ersten beiden Quartalen 2006 nahm die gesamtschweizerische Beschäftigung um 0,7 beziehungsweise 0,4 Prozent zu. In der Zentralschweiz betrug das Wachstum in der gleichen Zeitspanne bereits 1,3 beziehungsweise 1,8 Prozent. Besonders stark entwickelt sich momentan der zweite Sektor – mit einem Plus von 2,9 Prozent in der Zentralschweiz.

Arbeitslosigkeit sinkt




Vergleicht man die Luzerner Arbeitslosenquote mit der schweizerischen, so zeigt sich, dass in beiden Fällen Ende 2001 quasi Vollbeschäftigung geherrscht hatte. Danach stiegen die Arbeitslosenquoten fast drei Jahre lang leicht an, bis sie im ersten Quartal 2004 die Höhepunkte erreichten (Schweiz: 4,2%; Luzern: 3,4%). Seither ist die Arbeitslosigkeit wieder rückläufig. Im dritten Quartal 2006 lag sie in der Schweiz bei 3,1 und in Luzern bei 2,5 Prozent.

Die Aussichten sind ungetrübt

Die Berichterstatter der KOF-Umfragen aller Branchen bleiben für das vierte Quartal zuversichtlich, so dass man weiterhin mit einem kräftigen Wachstum rechnen kann. Was die Aussichten bis ins erste Quartal 2007 betrifft: hier fielen die Einschätzungen teils etwas zurückhaltender aus. Die Konjunkturforscher der KOF und des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) rechnen für das Jahr 2007 mit einem leicht abgeschwächten Wachstum im Rahmen des langjährigen Durchschnitts. ■

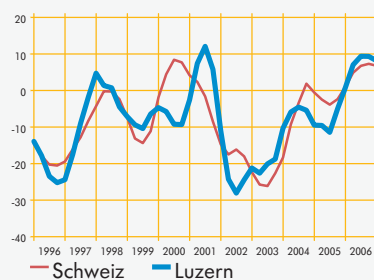
KOF-Konjunkturumfrage

Die Umfragen der KOF/ETH basieren auf monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen bei leitenden Persönlichkeiten von Industrie- und Dienstleistungsbetrieben. Die Antworten aus einer Firma werden mit deren Beschäftigungszahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist ab dieser Ausgabe von LUSTAT aktuell jeweils im Konjunktur-Barometer auf der ersten Seite zu finden. Die hierfür gewählte Skala ist dreistufig:

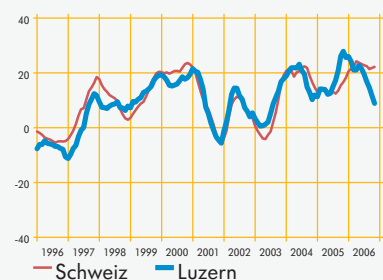
-  Zunahme
-  Gleichstand
-  Abnahme

Auf diese Weise hat man auf einen Blick eine erste Quartalsübersicht.

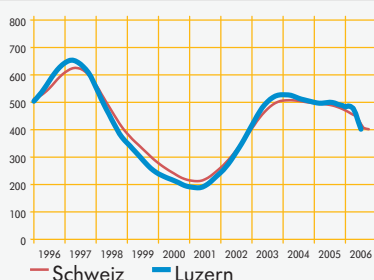
Industrie: Ertragslage (im Vergleich zum VQ)



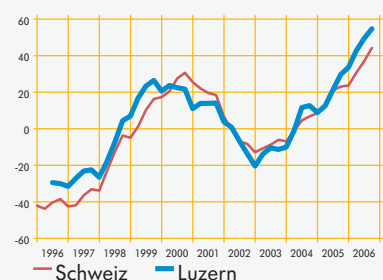
Industrie: Produktion (Erwartung)



Arbeitslosigkeit



Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



Weiterhin auf Erfolgskurs

Auch im dritten Quartal 2006 hatte die Luzerner Industrie am Wirtschaftswachstum teil. Noch grösstenteils ungetrübt sind auch die Aussichten.

Nachdem der Indikator Geschäftsgang im Juni für Luzern den vorläufigen Jahreshöchstwert von 29,9 Punkten erreicht hatte, kam er im September bei immer noch komfortablen 13,4 Punkten zu liegen. Als Sammelindikator für die Geschäftsentwicklung ist der Geschäftsgang ein bewährter Mitlaufindikator zur Wachstumsrate des BIP.

Für die kommenden sechs Monate erwartet bloss eine kleine Minderheit der von der KOF erfassten Unternehmen eine Verschlechterung der Geschäftslage.

Vorleistungsgüter: grosse Nachfrage

Seit über zwei Jahren investiert die Luzerner Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma) stark in die Ausrüstung; trotzdem stufen auch im dritten Quartal insgesamt 17 Prozent der Berichterstatter die eigenen



Die Gezolan AG in Dagmersellen produziert Gummigranulat. Im dritten Quartal entwickelte sich der Geschäftsgang im Bereich Gummi und Kunststoffe sehr gut. Foto: Gezolan AG

Produktionskapazitäten als zu niedrig ein. 37 Prozent bezeichneten unzureichende technische Kapazitäten als Produktionshemmnis, denn die Nachfrage ist hoch. Zwar ist der Indikator Geschäftsgang im Verlauf des dritten Quartals etwas gesunken, mit 26 Punkten liegt er aber noch immer auf erfreulich hohem Niveau. Die Branche befindet sich in der komfortablen Lage, die Preise nach oben anpassen zu können, was sich positiv in den Erträgen niederschlägt.

Investitionsgüter: stabile Situation

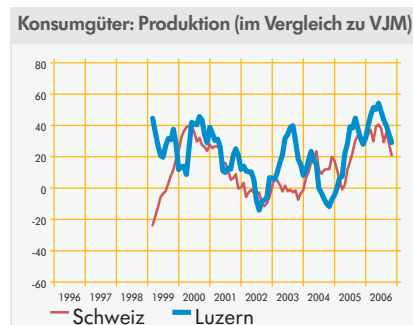
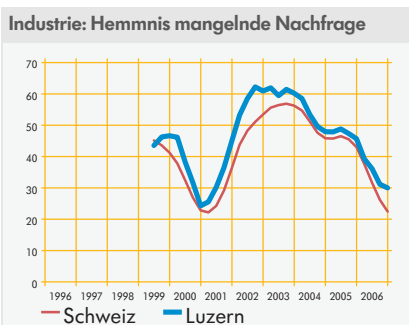
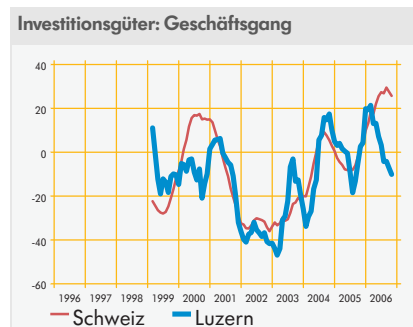
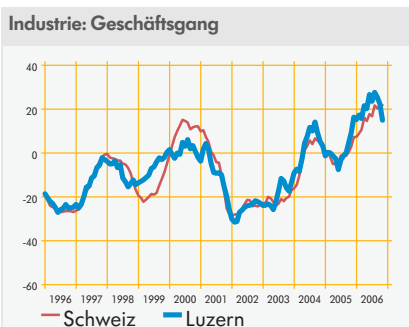
Obwohl sich der Geschäftsgang bei Produzenten von Investitionsgü-

tern (Metall, Maschinen, medizinische Geräte/Präzisionsinstrumente) zum Ende des Quartals stark verschlechtert hat, wird die Geschäftslage zu knapp 80 Prozent als gut oder befriedigend beurteilt. Trotz sinkenden Verkaufspreisen und gedrosseltem Ausstoss mussten bloss 5 Prozent der befragten Betriebe Ertragseinbussen hinnehmen.

Insbesondere die ausländische Nachfrage dürfte in den kommenden Monaten leicht expandieren, so dass die Firmen ihre etwas hohen Lagerbestände an Fertigprodukten abbauen können. Obwohl der Preisdruck anhalten wird, erwartet die Branche gute Geschäfte.

Gebrauchsgüter: Produktion läuft heiss

Die äusserst gute Konsumentenstimmung wirkt sich insgesamt erfreulich auf die Konsumgüterindustrie aus. Nutzniesser sind momentan aber weniger die Produzenten von Gebrauchsgütern (Haushalt, Uhren, Möbel) als vielmehr die Produzenten von Verbrauchsgütern (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma). Sie konnten ihre ehrgeizigen Produktionspläne einhalten und verzeichneten ausnahmslos eine befriedigende oder gute Geschäftslage. Da sie mit einer Fortsetzung der kräftigen Konsumnachfrage rechnen, ist eine Aufstockung des Personals geplant.



Branchen im Überblick

MASCHINENBAU Robuste Entwicklung

Die Maschinenbaufirmen befinden sich momentan in einer guten Verfassung, weshalb der Bestellungenrückgang gegen Ende des dritten Quartals keinen Anlass zur Sorge gibt. Im Gegenteil, es werden verstärkt Vorprodukte eingekauft, so dass die Produktion im vierten Quartal auf vollen Touren laufen kann. (Eine vertiefte Analyse der Branche findet sich auf den Seiten 6 bis 8 dieses Hefts.)

METALLINDUSTRIE Erfreulicher Geschäftsgang

Die Metallindustrie schaut auf ein erfolgreiches drittes Quartal zurück. Der Indikator Geschäftsgang – er umfasst Bestimmungseingang, Auftragsbestand und Produktion – kam zwischen Juli und September bei jeweils über 40 Punkten zu liegen. Grösstes Produktionshindernis waren unzureichende Kapazitäten, wie ein Drittel der Berichterstatter meldete. Insgesamt liefen die Maschinen mit einer Auslastungsquote von 93,9 Prozent am obersten Limit. Der Output war derart hoch, dass die Vorproduktlager vielerorts zu klein wurden.

Erwartungen: Die Geschäfte werden auch in den kommenden Monaten florieren. Die Berichterstatter rechnen damit, dass die steigenden Einkaufspreise auf die Verkaufspreise umgelegt werden können. Einzig die Exporte könnten sich schleppend entwickeln, weil sich die Wett-

bewerbsposition der Luzerner Metallindustrie in der EU deutlich verschlechtert hat. Noch aber sind die Auftragsbücher gut gefüllt mit Bestellungen aus dem Ausland.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK Keine Überraschungen

Zwar konnte die Branche die hohen Werte des vergangenen Quartals nicht übertreffen, die Ertragslage blieb aber stabil. Aufträge und Bestellungen für elektronische, elektrische und feinmechanische Geräte gingen leicht zurück; beides wird von der Branche jedoch noch immer als angemessen eingestuft.

Erwartungen: So wie bei anderen Branchen sind die Auftragsbücher auch in der Elektro-Branche ausreichend gut mit Bestellungen aus dem Ausland bestückt; allerdings erwartet man zumindest kurzfristig weniger Inputs von ausserhalb der EU. Alles in allem sind die Aussichten gleichwohl höchst erfreulich – kaum ein befragtes Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung der Geschäftslage in sechs Monaten. 45 Prozent der Befragten rechnen sogar mit einer Verbesserung.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ Sinkende Erträge

Die Luzerner Holzindustrie begann das Quartal eher schlecht und ent-

wickelte sich gegen Quartalsende wieder besser. Dennoch blieb der Auftragsbestand für knapp 20 Prozent der Berichterstatter zu niedrig. Über die Hälfte der Unternehmen musste eine verschlechterte Ertragslage hinnehmen.

Erwartungen: Die Branche ist optimistisch, dass man das Jahr mit guten Ergebnissen abschliessen kann. Vereinzelt ist sogar ein Ausbau der Beschäftigung geplant.

DRUCK- UND VERLAGSWESEN Keine Besserung in Sicht

Weiterhin in schlechter Verfassung ist das Druck- und Verlagswesen. Die Produktion war wiederum rückläufig, so dass die technischen Kapazitäten, in die man in letzter Zeit investiert hatte, nicht ausgeschöpft werden konnten. Neben mangelndem Absatz wirkten sich die noch immer sinkenden Verkaufspreise negativ auf die Ertragslage der Branche aus.

Erwartungen: Im hart umkämpften Binnenmarkt hat mehr als ein Drittel der Luzerner Betriebe des Druck- und Verlagswesens seine Wettbewerbsposition nicht verteidigen können. Die Branche bleibt trotzdem optimistisch, was Bestellungen und Produktion betrifft. Dass sich die eigene Geschäftslage verbessern wird, glaubt aber kein einziger Berichterstatter. ■

Die Geschäfte in der Metallindustrie werden auch in den kommenden paar Monaten florieren.

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

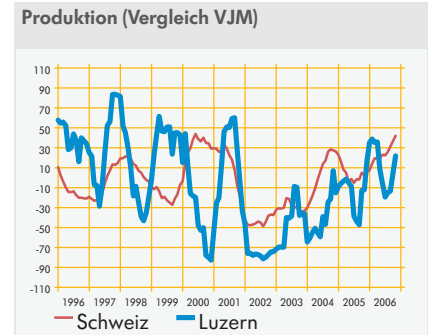
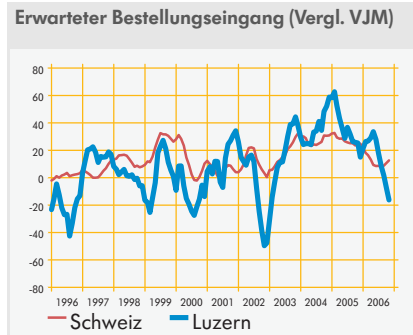
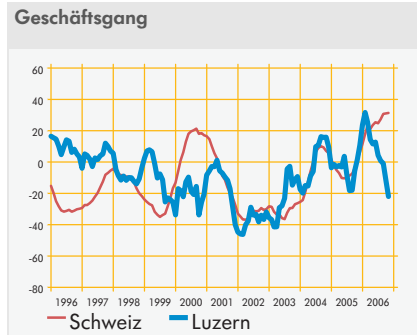
Branche	2005		2006		
	III	IV	I	II	III
Gesamtindustrie	85,8	87,0	88,0	86,6	88,0
Metallindustrie	91,3	92,2	92,2	93,0	94,1
Maschinenindustrie	82,7	85,0	86,2	86,7	86,1
Nahrungs-/Genussm.	76,6	79,0	82,4	82,7	79,8
Druck-/Verlagswesen	91,0	91,3	90,3	87,9	85,0
Holzindustrie	85,2	84,5	82,4	85,0	89,2
Bekleid./Textil/Leder	99,1	97,7	97,0	93,7	90,8
Chemie/Kunststoffe	84,1	84,5	86,5	87,5	91,2
Elektr./Feinmechanik	85,3	86,7	88,4	89,9	89,3



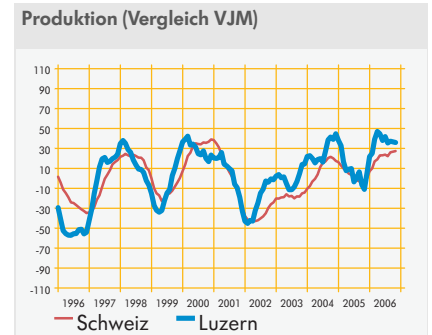
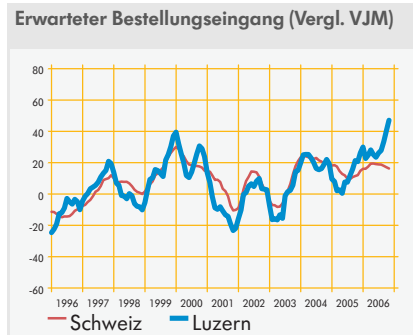
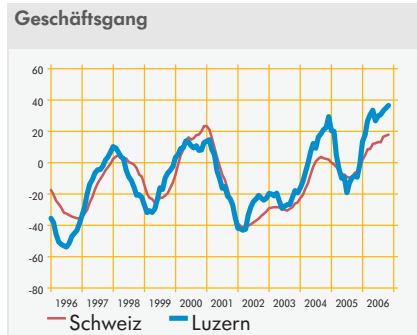
Die Schurter AG in Luzern ist weltweit tätig in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik. Sie stellt unter anderem Gerätesteckerkombielemente her

Foto: Schurter AG

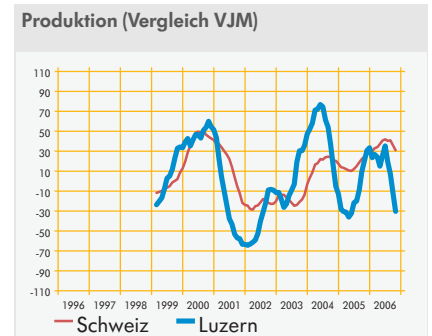
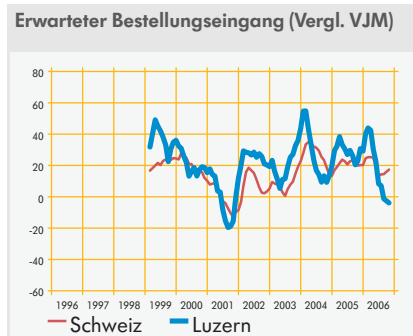
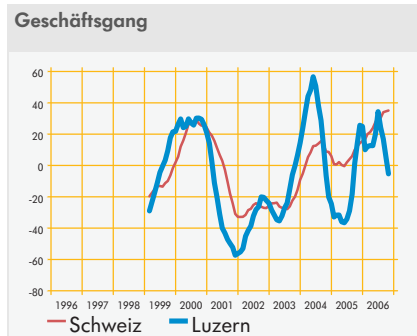
MASCHINENBAU



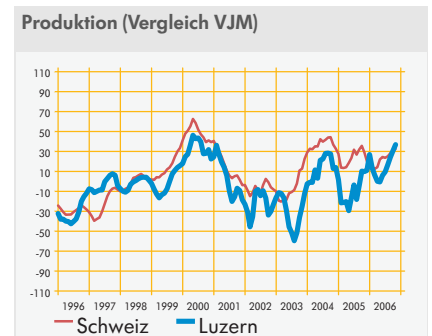
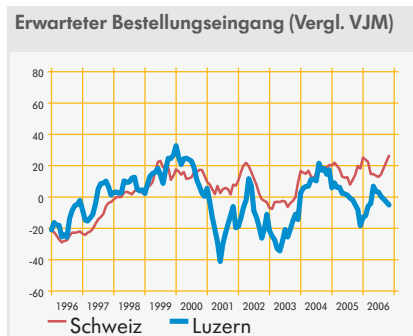
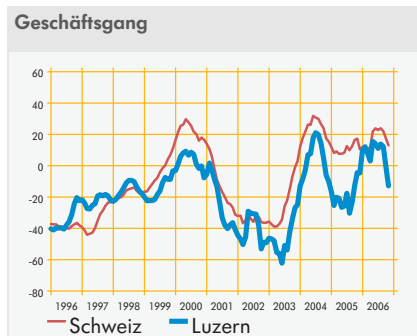
METALLINDUSTRIE



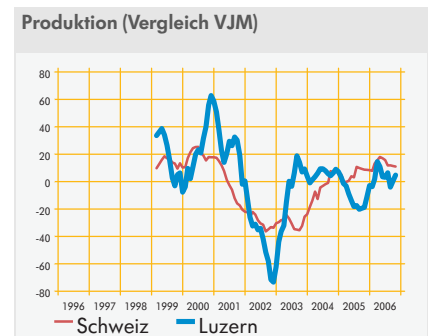
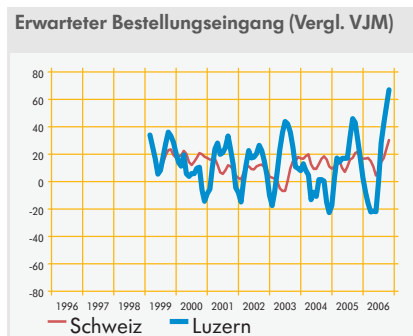
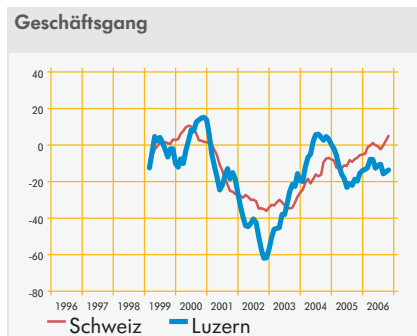
ELEKTRISCHE, ELEKTRONISCHE GERÄTE; FEINMECHANIK



BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ



DRUCK- UND VERLAGSWESEN



„Irgendwo wird immer gebaut“

Im Inlandmarkt erwarte man eine leichte Abschwächung der Nachfrage, sagt Thomas Oetterli von der Schindler Aufzüge AG. „Aber in China und Südostasien ist die Nachfrage ungebrochen.“

Im ersten Halbjahr 2006 hat Ihr Konzern im Aufzugs- und Fahrtrappengeschäft sein Wachstum weltweit beschleunigt. Was sind die Gründe für diesen Erfolg?

Wir haben in einer Phase anziehen der Baukonjunktur sieben neue, sehr innovative Personenaufzüge auf den Markt gebracht. Diese sind von den Kunden über Erwarten gut aufgenommen worden. Und mit dem neuen Hochleistungsaufzug Schindler 7000 konnten wir uns rund um die Welt namhafte Grossaufträge sichern.

Wie stark sind Sie von der Baukonjunktur abhängig?

Im Neuanlagengeschäft sind wir natürlich von der Baukonjunktur abhängig. Wo nicht gebaut wird, braucht es keine Aufzüge und Fahrtrappen. Darum sind wir global tätig, denn irgendwo wird immer gebaut. Demgegenüber ist das Geschäft mit der Wartung der sehr langlebigen Anlagen konjunkturrestenter. Und in Märkten mit alter Bausubstanz steigt natürlich auch der Bedarf nach einer Modernisierung der Aufzüge. Das trifft gerade in Europa besonders zu.

Ihr Konzern ist mittlerweile auf allen Kontinenten tätig. Ihre bedeutendsten Aufträge realisieren Sie in Asien und Amerika. Wie gross ist heute noch die Bedeutung des Heimmarkts Schweiz?

Die Schweiz ist ein sehr bedeutungsvoller Markt; im internationalen Vergleich weist sie nämlich eine sehr hohe Aufzugsdichte auf. Aber hier werden weniger als 10 Prozent des Konzernumsatzes erwirtschaftet, und auch weniger als 10 Prozent des Personals beschäftigt.

Als sechstgrösster Arbeitgeber hat Schindler im Kanton Luzern eine immense volkswirtschaftliche Be-

deutung. Welche Bedeutung messen Sie dem Standort Luzern in einer mehr und mehr globalisierten Wirtschaft künftig noch zu?

Unser Standort in Luzern steht auf zwei Beinen. Ein Teil der Beschäftigten betreut den Schweizer Markt. Der andere Teil arbeitet für den Konzern, der über 90 Prozent des Umsatzes mit Aufzügen und Fahrtrappen im Ausland erwirtschaftet. Die Beschäftigung in diesem Bereich mit höherwertigen Arbeitsplätzen hängt ganz vom Verkaufserfolg auf den Weltmärkten ab.

Was erwarten Sie für das zweite Halbjahr 2006 und darüber hinaus für das Jahr 2007?

Im Inlandmarkt erwarten wir eine leichte Abschwächung der Nachfrage nach Aufzügen und Fahrtrappen. Sie wird sich im 2007 fortsetzen. Das ist ablesbar am Rückgang der Baugesuche und -bewilligungen; und das Anziehen der Hypothekarszinsen wirkt dämpfend auf den Wohnungsbau. In den für unsere Hochleistungsanlagen wichtigen Exportmärkten in China und Südostasien ist die Nachfrage ungebrochen – ebenso in Russland und im Nahen Osten.

Die Luzerner Maschinenbauer verzeichneten im dritten Quartal 2006 mit 89,4 Prozent eine hohe Kapazitätsauslastung. Hat sich die Branche bisher gescheut, in neue Kapazitäten zu investieren, weil sie nicht an einen nachhaltigen Aufschwung glaubt?

Wir können nicht für die Maschinenbauer in der Region reden. Aber Produktivitätssteigerungen in den

letzten Jahren ermöglichen jetzt einen höheren Ausstoss. Schindler hat in der Schweiz die Kapazitäten in der Montage und der Wartung von Anlagen verstärkt. Sonst findet der Ausbau vor Ort in den Wachstumsmärkten im Ausland statt.

Mitte Juni haben Sie die Preise auf den Aufzügen in der Schweiz um 4 Prozent erhöht: wegen steigenden Energie- und Stahlpreisen. Laut KOF geraten die Verkaufspreise im Maschinenbau nun allmählich unter Druck. Öffnet sich da eine Schere zwischen steigenden Einkaufs- und sinkenden Verkaufspreisen?

Damit müssen wir leben. Im Aufzugsgeschäft herrschen seit Jahren harter Wettbewerb und Preisdruck. Wir sind fortwährend gezwungen, unsere Kosten der Preisentwicklung anzupassen. Aber die Kunden legen auch Wert auf die Qualität der Produkte und Dienstleistungen. ■

Lic. oec. Thomas Oetterli (Jahrgang 1969) ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schindler Aufzüge AG. Er ist Vater von zwei Söhnen (zehn und zwölf Jahre alt).



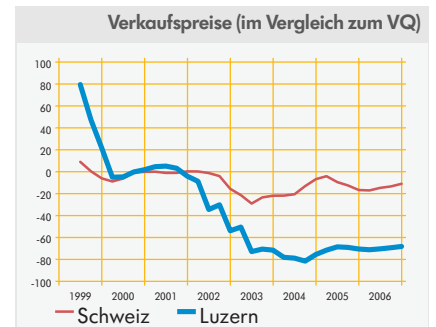
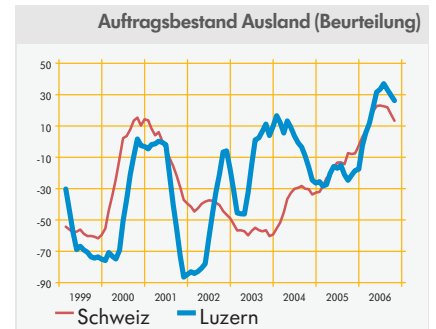
Im internationalen Vergleich weist die Schweiz eine hohe Aufzugsdichte auf.

Schindler Aufzüge AG

Die Schindler Aufzüge AG mit Sitz in Ebikon ist eine Tochtergesellschaft der Schindler Holding AG. Sie betreut den Schweizer Aufzugs- und Fahrtrappenmarkt. Als ursprüngliches Stammhaus am Standort Ebikon beherbergt die Schindler Aufzüge AG auch die Forschung & Entwicklung, das Schindler Top Range Center, die Exportproduktion und das Bildungszentrum mit über 100 Lehrstellen. Mit Konzernstäben und Rechenzentrum sind in Ebikon rund 1'700 Personen beschäftigt. Weltweit sind es über 40'000.



Entgratanlage NCS-P 6/2 der Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG: Sie bürstet Grate von Stanzteilen ab.
Foto: Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG



Luzerner Maschinen sind begehrt

Mit den Auftragsbeständen im In- und Ausland sind die Luzerner Maschinenbauer zufrieden wie seit Jahren nicht mehr. Betreffend Bestellungseingang und Produktion verhalten sich die Aussagen etwas volatil, der Trend zeigt aber seit 2002 deutlich nach oben.

Die Maschinenbauer starteten gut ins dritte Quartal 2006. Im August stellten dann aber 80 Prozent der Befragten einen Rückgang der Bestellungen fest, und im September meldeten fast so viele einen Rückgang der Produktion. Der Indikator Geschäftsgang verschlechterte sich von plus 25 Punkten im Juli auf minus 45 Punkte im September. Das aber war bloss eine Verschlechterung auf recht hohem Niveau. Da der Arbeitsvorrat allseits als mindestens normal eingestuft wird und die Kapazitätsauslastung mit 89,4 Prozent sehr hoch ist, sind Bestelungs- und Produktionsrückgang vorerst unproblematisch. Selbst die sinkenden Verkaufspreise – sie werden von Luzerner Unternehmen deutlich häufiger gemeldet als von den übrigen in der Schweiz – konnten die Ertragslage nicht schmälern.

Inputs aus dem Ausland

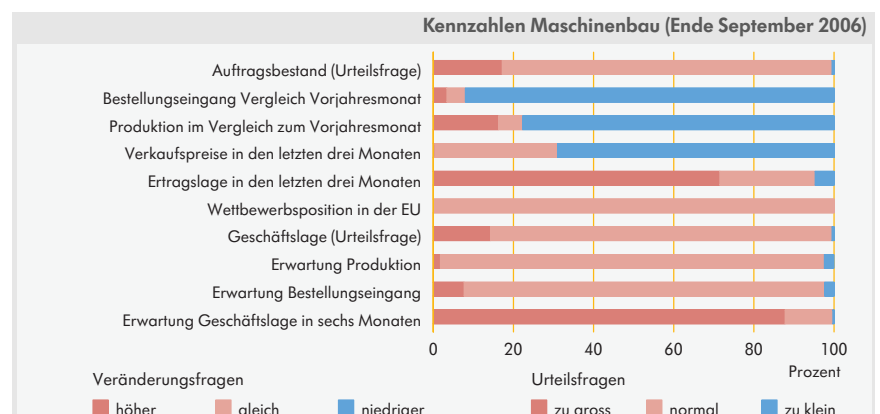
Äusserst stark ist die ausländische Nachfrage nach Luzerner Maschi-

nen. Die befragten Unternehmen bezeichnen ihre Auftragsbestände aus dem Ausland zu gut 40 Prozent als hoch und zu rund 60 Prozent als normal. Knapp ein Drittel erwartet für die kommenden Monate sogar noch bessere Geschäfte mit dem Ausland, der Rest rechnet mit Stabilität. Laut Halbjahresbericht von SWISSMEM entwickelten sich im ersten Halbjahr 2006 die Exporte von Druck- und Papiermaschinen, von Maschinen zur Nahrungsmittelverarbeitung sowie von Plastik- und Gummimaschinen

schweizweit am besten, und zwar mit zweistelligen Zuwachsraten.

Blendene Aussichten

Die Luzerner Maschinenbauer blicken positiv in die Zukunft. Besonders viel verspricht man sich von der Auslandnachfrage. 88 Prozent der Befragten erwarten, dass sich ihre Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten weiter verbessern wird. Trotz gestiegener Preise kaufen sie vermehrt Vorprodukte ein. Die Beschäftigung bleibt stabil. ■



„Unsere Kunden haben Nachholbedarf“

Die Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG baut in Kriens Maschinen für die Automobilindustrie. „Wir haben sozusagen volles Haus“, sagt Geschäftsleiter Ernst Niederberger. Er überlegt sich daher, bestimmte Arbeiten auszulagern.

Profitiert auch Ihr Unternehmen von der zurzeit ausgezeichneten Wirtschaftslage?

Ja, mehr oder weniger.

Eher mehr oder eher weniger?

Die Dinge sehen so aus: Wir exportieren 100 Prozent unserer Produktion, und zwar zur Hauptsache in die USA. Dort aber geht es mit der Wirtschaft ständig runter und rauf. Das ist ein Problem für uns.

Als Maschinenlieferant für die Automobilindustrie müssten Sie ja eigentlich auch in Deutschland gut positioniert sein, oder?

Früher war Deutschland tatsächlich unser grösster Abnehmer. Das hat sich im Lauf der Zeit aber geändert. Immerhin merken wir an den Anfragen, die aus Deutschland bei uns eintreffen, dass es jetzt auch dort wieder aufwärts geht.

Ihre Kunden wollen wieder stärker in den Maschinenpark investieren?

Ja. Sie haben Nachholbedarf. Die Spitze ist noch nicht erreicht, und in unserem Unternehmen haben wir bereits jetzt sozusagen volles Haus.

Werden Sie angesichts dieser Tatsache nun selber verstärkt in Maschinen und Personal investieren?

Den Personalbestand stocken wir zurzeit auf, ja, nachdem wir ihn vor vier Jahren leider reduzieren mussten. Letztes Jahr war es schwierig, die richtigen Leute zu finden. Seit Herbst gibt es sie wieder auf dem

Markt. Auch in die Maschinen haben wir bereits investiert. Jetzt stellen wir uns die grosse Frage: Wollen wir bestimmte Arbeiten auslagern? Natürlich nicht ins Ausland, sondern in die Nähe. Bei der mechanischen Fertigung zum Beispiel arbeiten wir schon heute eng mit hiesigen Betrieben zusammen.

Werden Sie dank der gestiegenen Nachfrage auch die Verkaufspreise erhöhen können? Schliesslich haben sich die Verkaufspreise im Luzerner Maschinenbau seit 2003 unterdurchschnittlich entwickelt.

Wir mussten damals Aufträge unter dem Preis hereinnehmen, weil wir sonst zu wenig Arbeit gehabt hätten. Allerdings gingen wir nie so weit, dass wir bei einem Auftrag noch Geld drauflegten. Aber eben: Wir wollten genug Aufträge im Haus haben, um die Leute beschäftigen zu können. Unsere Mitarbeiter sind ja alles Spezialisten, und die wollten wir halten. Inzwischen haben wir die Verkaufspreise angepasst, und zwar nur schon wegen der gestiegenen Stahlpreise.

Heute erzielen wir einen guten Preis für unsere Maschinen. Im Grossen und Ganzen stimmt er für uns.

Dann blicken sie im Grossen und Ganzen auch zuversichtlich in die Zukunft?

Ja. Wir liegen an einem guten Standort, unsere Mitarbeiter sind sehr gut qualifiziert. Es sind alles Fachleute, kein einziger ist unge-

lernt, die meisten arbeiten schon lange Jahre bei uns. Zu ihnen müssen wir denn auch Sorge tragen, denn wir betätigen uns in einem ganz speziellen Gebiet. Unser Spektrum an Maschinen ist riesig, aber es sind alles Nischenprodukte.

Verfolgen Sie mit diesen Produkten Expansionspläne im Ausland?

Vor vier, fünf Jahren haben wir begonnen, den asiatischen Markt aufzubauen. Von dort her erreichen uns jetzt langsam die ersten Anfragen und Aufträge. Dort glauben wir an Potenzial.

Zauberwort China?

China eher weniger, vielmehr Japan und Korea. In China wollen wir nicht sehr gross einsteigen.

Warum nicht?

Wir haben ein bisschen Angst vor Kopierern. Gross in Gefahr, kopiert zu werden, sind jedoch nicht kundenspezifische Maschinen, sondern Massenprodukte. Das war ja schon bei den Japanern so: Wenn die Masse nicht da ist, lassen sie die Finger davon. ■

Ernst Niederberger (Jahrgang 1951) ist Geschäftsleiter der Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG. Er wohnt in Oberdorf (NW) und hat drei erwachsene Kinder.



Wir merken an den Anfragen, die aus Deutschland bei uns eintreffen, dass es auch dort wieder aufwärts geht.

Niederberger

Die Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG in Kriens wurde 1990 gegründet, und zwar aus der Niederberger & Co. AG, die sich mit dem Verkauf von Elektro-Werkzeugen und Schleifmitteln befasst. Als Zulieferer für die Automobilindustrie baut die Niederberger Schleif- und Polierautomaten AG Schleif-, Bürst- und Poliermaschinen für die Bearbeitung von Metallen und Kunststoffen. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Geführt werden sie von Ernst und Werner Niederberger.

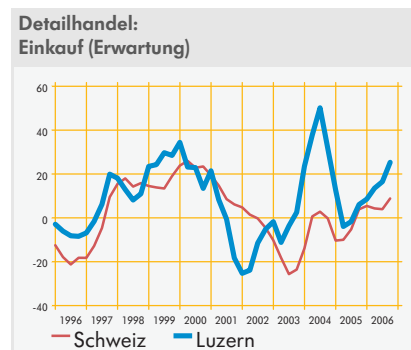
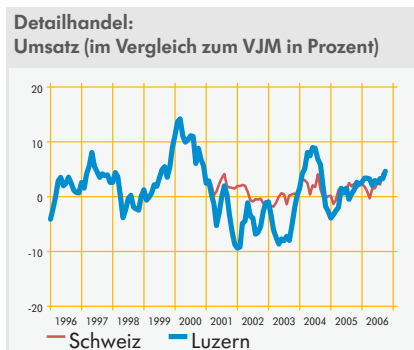
Shoppingtour bei Regenwetter

Die Luzerner Detaillisten sind mit der Geschäftslage zufrieden. Im Gegensatz zur Industrie haben sie das Niveau der Hochkonjunktur aber noch lange nicht erreicht.

Auch im dritten Quartal 2006 konnten die Luzerner Detaillisten ihre Umsätze kräftig steigern, und zwar um durchschnittlich 3,1 Prozent im Vorjahresvergleich. Besonders im Monat August scheint die Konsumlust die Luzerner Bevölkerung und die Touristen übermannt zu haben: Es wurden eine um 20 Prozent höhere Kundenfrequenz und ein Umsatzplus von 5 Prozent registriert.

Mittelgrosse Läden weniger beliebt?

Laut Detailhandelsstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) erzielten schweizweit mittelgrosse Betriebe (15 bis 44 Beschäftigte) mit 5 Prozent im Juli und 9,3 Prozent im August die grössten Umsatzsteigerungen. Luzern folgt diesem Trend anscheinend nicht; hier erzielten zum Quartalsbeginn die kleinen und zum Quartalsende die grossen Läden das höchste Umsatzwachstum. Mittelgrosse Betriebe registrierten



zudem deutlich häufiger als kleine und grosse sinkende Kundenfrequenzen. Kein Wunder also, wurde die Geschäftslage von grossen Betrieben in den letzten zwölf Monaten viel positiver beurteilt als von mittleren.

Reissender Absatz von Freizeitartikeln

Der verregnete August scheint die Leute geradezu zum Shopping geführt zu haben. Davon profitierten

sowohl der Food- als auch der Non-foodbereich. Einen besonderen Zuwachs – mit einem Plus von 7,6 Prozent – erfuhr im August der Bereich Do-it-Yourself/ Freizeit. Auch Güter, die der persönlichen Ausstattung dienen, sowie Bekleidung und

Schuhe verkauften sich während des ganzen Sommers äusserst erfolgreich. Im September wurde bei Küchen- und Haushaltsartikeln eingespart, was man für Unterhaltungs- und Büroelektronik ausgab.

Im August lag die Kundenfrequenz im Detailhandel um 20 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Branche erwartet klingelnde Weihnachten

Die Detaillisten schauen jetzt freudig dem Weihnachtsgeschäft entgegen. Die äusserst gute Konsumentenstimmung verheisst steigende Umsätze im Detailhandel. Besonders gute Aussichten hat der Nonfoodbereich; darauf bereiten sich die Betriebe mit intensiver Einkaufstätigkeit vor, obwohl die Lager bereits jetzt gut gefüllt sind. 33 Prozent der befragten Detaillisten glauben sogar, dass sich die Geschäftslage im ersten Quartal 2007 noch einmal besser präsentieren wird als heute. Trotz dieser guten Aussichten sieht die Branche, nachdem sie drei Quartale lang in den Personalbestand investiert hat, kaum noch Bedarf nach zusätzlichen Arbeitskräften.



Güter im Bereich Do-it-Yourself und Freizeit sowie Kleider und Schuhe verkauften sich während des ganzen Sommers erfolgreich.

Foto: Georg Anderhub

Baukonjunktur bleibt auf Trab

Die Luzerner Baufirmen melden erneut ein äusserst erfolgreiches Quartal. Die rege Bautätigkeit führte zu komfortablen Umsätzen und Gewinnen.

Sowohl im Vorquartals- als auch im Vorjahresvergleich hat die Luzerner Bautätigkeit angezogen; das zeigt, dass die Verbesserung im dritten Quartal nicht nur ein saisonaler Effekt ist. Hätten nicht die ungünstige Witterung 27 Prozent und der Mangel an Arbeitskräften 33 Prozent der Betriebe in der Ausführung der Aufträge behindert, so wäre die Geschäftslage in der Branche wohl noch besser, als sie so schon ist.

Personalengpässe im Hochbau

Über 50 Prozent der von der KOF-Umfrage erfassten Hochbaufirmen konnten ihre Bautätigkeit im Vergleich zum bereits starken Vorquartal intensivieren. Stufte damals noch ein Drittel den Mangel an Arbeitskräften als Produktionshemmnis ein,

so ist es inzwischen bereits die Hälfte. Der Trend zum leichten Personalabbau hat sich mittlerweile ins Gegenteil verkehrt: Knapp 10 Prozent der Befragten planen, zusätzliches Personal einzustellen – obwohl es jetzt auf den Winter zugeht.

Gleichzeitig erwarten nur 8 Prozent eine Reduktion der Beschäftigtenzahl, denn die Auftragslage ist derart gut, dass schon heute die Arbeit bis in den März gesichert ist. Bis zum Jahresende rechnet man im Hochbau sogar mit einem zusätzlichen Strom an Neuaufträgen. Nur für den Auftragseingang Anfang 2007 sind die Befragten noch skeptisch; 47 Prozent von ihnen prognostizieren einen Rückgang.

Maschinen ausgelastet im Tiefbau

Im Tiefbau gibt es keinen Berichterstatter, der einen zu kleinen Auftragsbestand beklagen würde, und kaum einer konnte die Bautätigkeit im dritten Quartal nicht steigern. Anders als im Hochbau machten sich hier aber weniger Personalengpässe bemerkbar, sondern vielmehr

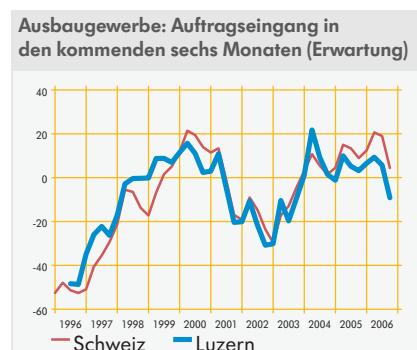
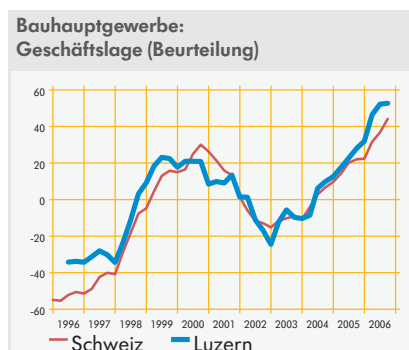
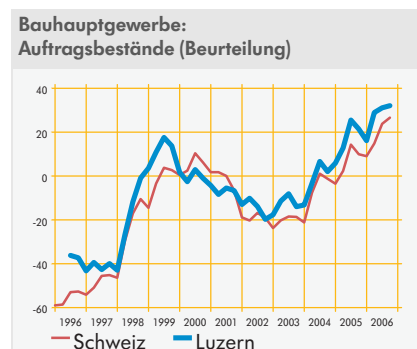
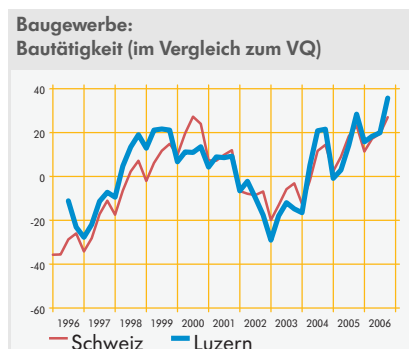
eine zu starke Auslastung von Maschinen und Geräten. So meldeten auch die Tiefbaubetriebe eine befriedigende bis gute Geschäftslage. Daran wird sich laut den Befragten auch mittelfristig nichts ändern.

Preisdruck erwartet im Ausbaugewerbe

Im Zuge der Baukonjunktur erfreut sich auch das Ausbaugewerbe einer sehr guten Auftrags- und Geschäftslage. Innerhalb der Luzerner Baubranche erwartet man hier mittelfristig aber am ehesten Schwierigkeiten. Besonders Maler, Tapezierer, Gipser sowie Spezialisten für Boden-, Wand- und Deckenbeläge befürchten weniger Aufträge bei sinkenden Verkaufspreisen. Gleichzeitig werden sich ihre Einkaufspreise erhöhen, wie der KOF-Industrietest zeigt: Produzenten von baunahen Industriegütern rechnen zu fast zwei Dritteln damit, ihre Produkte teurer verkaufen zu können. Damit geben sie jedoch nur ihre steigenden Einkaufspreise weiter, denn trotz gutem Geschäftsgang hat sich ihre Ertragslage verschlechtert. ■



Im Tiefbau (Bild: Ausbau Schwanderholzstutz im Entlebuch) sind die Maschinen stark ausgelastet. Foto: Verkehr und Infrastruktur, vif





Blick vom Pilatus auf den Vierwaldstättersee mit Bürgenstock und Rigi: Nach einem äusserst starken Sommer erwartet das Luzerner Gastgewerbe auch im letzten Quartal 2006 gute Geschäfte.

Foto: swiss-image

Warme Betten, volle Beizen

Einen äusserst starken Sommer haben die Luzerner Gaststätten und die Hotellerie erlebt. Absatz und Umsatz legten zu wie seit Jahren nicht mehr.

Die weltweit gute Konsumentenstimmung hat die Nachfrage nach Dienstleistungen von Herbergen und Gaststätten angeheizt. So nahm auch der Umsatz der Luzerner Gastwirtschaft im Vorjahresvergleich zu: um 4,2 Prozent. Einbussen verzeichneten nur 13 Prozent der befragten Betriebe. Bei 58 Prozent verbesserte sich die Ertragslage. Personalengpässe ergaben sich jedoch nicht, weshalb kaum mit einem Wachstum der Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe gerechnet werden kann.

Mehr Übernachtungen

Über 80 Prozent der Luzerner Hotels und Kurhäuser verzeichneten in den Sommermonaten mehr Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland, 70 Prozent zählten mehr Schweizer Gäste. Dies schlug sich im starken Umsatzzuwachs und in der für 90 Prozent aller Herbergen erfreulichen Ertragslage nieder. Die besten Ergebnisse erzielten Vier- und Fünfsternehotels, die ihren Umsatz ausnahmslos steigern konnten, im Durchschnitt um 7,6 Prozent.

Der erfreuliche Trend in der Hotelbranche dürfte sich fortsetzen: 45 Prozent der Befragten erwarten auch im vierten Quartal 2006 mehr Gäste als im Vorjahresquartal – insbesondere aus dem Inland. Einzelne Hotels stellen daher im Bereich Hauswirtschaft und Service/Buffer zusätzliches Personal ein.

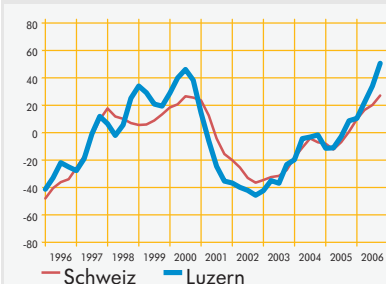
Fast nur Wachstum

Die Restaurants und Cafés erzielten ein Umsatzwachstum von 2,9 Prozent. Nur rund 20 Prozent hatten Einbussen. Ebenso wenige Umfrageteil-

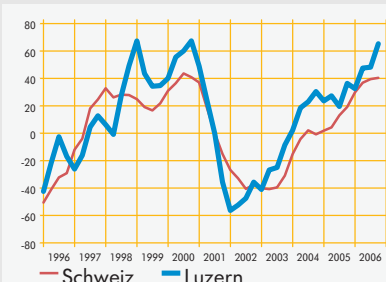
nehmer meldeten einen rückläufigen Absatz an Getränken und Mahlzeiten. Während die grössten Betriebe bei stark gewachsenem Absatz unterdurchschnittliche Umsatzsteigerungen erreichten, erzielten Kleinstbetriebe bei etwas weniger starkem Absatzwachstum eine überdurchschnittliche Umsatzzunahme von 4,3 Prozent.

Die Gaststätten erwarten für das vierte Quartal ähnlich gute Resultate, wie sie im dritten erzielten. Auf die Beschäftigung wird das jedoch keine Auswirkungen haben.

Gastgewerbe:
Absatz (im Vergleich zum VJQ)



Beherbergung:
Ertragslage (im Vergleich zum VJQ)



Vorsicht mit Vergleich

Die äusserst guten Ergebnisse des Luzerner Gastgewerbes im dritten Quartal 2006 sind in erster Linie durch die konjunkturelle Situation begründet. Einen nicht quantifizierbaren Anteil an der Absatz- und Umsatzsteigerung hat allerdings auch der Effekt, dass im Vorjahr aufgrund des Unwetters vom August bestimmte Gastbetriebe vorübergehend geschlossen waren. Das wirkte sich negativ auf den Umsatz aus.

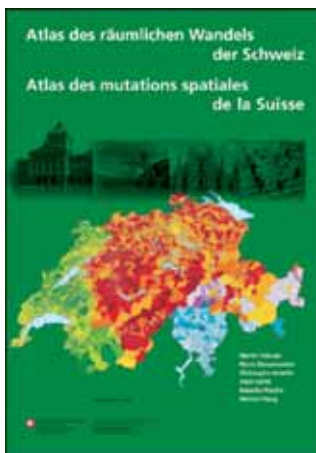
Im KOF-Test wird die konjunkturelle Entwicklung jeweils als Vergleich mit den Daten desselben Quartals des Vorjahrs festgemacht. Aus den genannten Gründen muss diesmal bei der Interpretation der Entwicklung allerdings nicht nur die konjunkturelle Komponente als Variable betrachtet werden, sondern auch die (wetterbedingte) Anzahl der Öffnungstage der Betriebe.

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		3/04	4/04	1/05	2/05	3/05	4/05	1/06	2/06	3/06
Schweiz										
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	Mrd. Fr.	111,4	118,7	106,5	114,1	113,7	121,3	110,7	118,9	...
BIP: nominale Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	2,0	1,5	1,6	2,1	2,2	4,0	4,2	...
BIP: reale Veränderung zum Vorquartal (saisonbereinigt)	in %	0,1	0,2	0,3	0,9	0,9	0,7	0,8	0,7	...
Beschäftigungsindex Total	3. Quartal 1991 = 100	93,5	92,8	92,6	92,9	93,6	93,1	93,1	93,4	...
Beschäftigungsindex zweiter Sektor	3. Quartal 1991 = 100	75,5	74,0	73,4	74,6	75,8	74,7	74,2	75,7	...
Beschäftigungsindex dritter Sektor	3. Quartal 1991 = 100	104,2	103,9	103,9	103,6	104,1	104,0	104,3	103,9	...
Arbeitslose (Quartalsdurchschnitt)	Anzahl in 1'000	145,1	152,9	159,4	145,6	141,7	147,5	149,2	129,6	122,2
Arbeitslosenquote (Quartalsdurchschnitt)	in %	3,7	3,9	4,0	3,7	3,6	3,7	3,8	3,3	3,1
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	10,9	12,6	11,7	12,1	11,7	13,6	11,5	13,0	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	9,9	11,5	8,0	8,8	9,3	12,1	7,9	9,9	...
Bauinvestitionen: Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	4,0	0,7	-1,6	6,7	3,4	4,6	1,5	-2,7	...
Zementlieferungen: Veränderung zum Vorjahr	in %	9,2	2,8	-0,6	14,8	6,5	9,2	3,2	-7,3	-1,5
Einfuhr (Total 1): Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	6,8	0,4	3,8	4,0	1,5	4,8	6,2	8,6	6,1
Ausfuhr (Total 1): Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	7,0	4,8	2,4	5,8	1,3	4,9	11,4	12,1	13,5
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	109,5	106,4	110,3	111,3	110,7	111,8	111,6	112,7	112,1
Konsumentenpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,0	1,3	1,3	1,1	1,2	1,1	1,2	1,3	1,2
Produzenten-, Importpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,4	1,8	1,5	0,8	1,2	1,0	1,6	2,6	2,8
Produzentenpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	1,5	1,1	0,5	0,8	0,9	1,5	2,3	2,4
Importpreise: Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	2,4	2,2	1,4	1,9	1,2	1,9	3,4	3,8
Kanton Luzern										
Arbeitslose (Quartalsdurchschnitt)	Anzahl	5766	5808	6117	5465	5694	5859	5906	4986	4694
Arbeitslosenquote (Quartalsdurchschnitt)	in %	3,1	3,1	3,2	2,9	3,0	3,1	3,1	2,6	2,5
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	594	729	468	415	679	879	668	400	784
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	2652	2439	2475	2617	2689	2858	3223	3186	3175
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	515	669	529	599	584	567	294	523	520
Ausfuhr (Total 1): Veränderung zum Vorjahr (real)	in %	11,3	23,2	8,1	9,6	-5,0	-1,2	7,9	7,8	15,0
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	81	76	99	90	80	76	95	71	70

LITERATURTIPP

Spiegel der räumlichen Entwicklung der Schweiz



Die Schweiz von heute ist in grundlegenden Bereichen nicht mehr jene der 1970er-Jahre – weder in der Siedlungsstruktur noch in den ökonomischen, kulturellen und politischen Ausprägungen. Der Atlas des räumlichen Wandels der Schweiz präsentiert und kommentiert die Dynamik der letzten Jahrzehnte anhand der Daten der öffentlichen Statistik. In neuartigen Visualisierungsformen und überzeugenden Texten beleuchtet der Atlas auf diese Weise den Urbanisierungsprozess und das Mobilitätsverhalten, aber auch die Beharrungstendenzen einer nach wie vor stark regional verankerten Bevölkerung.

Schuler Martin / Dessemondet Pierre et al., Atlas des räumlichen Wandels der Schweiz, hg. vom Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2006; 416 Seiten, Fr. 98, ISBN 3-85823-215-7. Bestellungen: Telefon 032 713 60 60; Fax 032 713 60 61, E-Mail order@bfs.admin.ch.

IMPRESSUM

Amt für Statistik des Kantons Luzern
 Bürgerstrasse 22
 Postfach 4168
 6002 Luzern
 Tel 041 228 56 35
 Fax 041 210 77 32
 E-Mail statistik.luzern@lu.ch
 www.lustat.ch

Herausgeber:
 Amt für Statistik des Kantons Luzern
 Ausgabe: 2006/Nr 06 – Nov. 2006, 3. Jg.
 ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
 Gianantonio Paravicini Bagliani
 Redaktion: Christian Mattli
 Autoren: Nathalie Portmann, Christian Mattli
 Grafik: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 75.– pro Jahr
 Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
 Bestellung: 041 228 56 35
 oder www.lustat.ch



TELEGRAMM

Mehr Unternehmen geschlossen

In Luzern haben 2004 insgesamt 378 Unternehmen ihre Tätigkeit definitiv eingestellt – das sind 47 oder umgerechnet 14,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Dadurch gingen 1'504 Stellen verloren (2003: 1'379). Diese Zahlen gehen aus der Unternehmensdemografie des Bundesamtes für Statistik (BfS) hervor. Vergleicht man die Werte mit der Zahl der Neugründungen (396) und der dadurch geschaffenen Stellen (910), so ergibt sich für das Jahr 2004 ein positiver Saldo von 18 Unternehmen, aber ein negativer Saldo von 594 Stellen. Da neue Unternehmen meist klein starten, ist der negative Saldo bei den Stellen nicht aussergewöhnlich. Ähnlich verhalten sich die gesamtschweizerischen Relationen: Einem positiven Saldo von 619 Unternehmen steht ein negativer Saldo von 19'037 Stellen gegenüber. In Luzern ging die Mehrheit der Unternehmensschließungen (71%) und Stellenverluste (56%) im Jahr 2004 auf das Konto des tertiären Sektors.

Konsumentenstimmung im Hoch

Der Index der Konsumentenstimmung erreichte im Oktober +13 Punkte. Höher war der Wert letztmals im April 2001 gewesen (+21). Das geht aus der vierteljährlichen Erhebung des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) hervor.